

Ebenso ist die östlich an der unterm Beerberge hingehenden Seiffhennersdorfer Straße befindliche, bis zum Jahre 1790 mitten im Walde gelegene Kranichpfütze fast ganz eingegangen und heute kaum mehr erwähnenswerth, wenn dieselbe nicht für Alt-Gersdorf eine historische Merkwürdigkeit hätte.

Es hat sich nämlich in diesem, früher viel größer gewesenem Teiche zur Zeit der zweiten Erbauung Alt-Gersdorfs neben Chr. G. Goch's Hause Nr. 146 u. sehr lange Zeit ein Kranich aufgehalten, und diesen hat man sonderbarer Weise sowohl in das alte, als auch in das neue Gerichtssiegel vom Jahre 1740, und selbst auch in das Gemeindegel des Gemeinderaths vom Jahre 1840 *) wieder aufgenommen.

II. Entstehung, Name, Bewohner und Zerstörung des alten Gersdorfs und dessen Erwerb durch Zittau.

Wann unser Dorf das erstemal erbaut worden ist, wird leider, wie bei allen älteren Ortschaften, auch bei uns unermittelt bleiben. Das Wahrscheinlichste ist, daß seine Erbauung ebenso wie die des benachbarten Ebersbachs schon im zehnten Jahrhundert geschehen, und zwar jedenfalls von dem ersten oberlausitzer Markgrafen Gero selbst, der von 931 bis 965 regierte, viele Dörfer erbaute, nach seinem Namen nannte und sorgsam darinnen das Christenthum verbreiten ließ.

Von dem zwischen Camenz und Pulsnitz liegenden Gersdorf weiß man mit ziemlicher Gewißheit, daß ein Graf Gero zu Kaiser Heinrich I. Zeiten dasselbe erbaut hat.

Unser Gersdorf nun kommt, so weit wir es wissen, zuerst in einer alten lateinischen Urkunde vom Jahre 1150 vor, worin es heißt: „Pagus Geronis (oder Gerhardis), per quem Sprewa fluit“, d. h. das Dorf Gersdorf, durch welches die Spree fließt, womit unstreifbar das unsre gemeint sein muß, da außer Alt-Gersdorf bis heute noch nie ein anderes Gersdorf an der Spree gelegen hat.

Sodann wird unser Ort in einer Grenzberichtigungsurkunde des Königs in Böhmen mit dem Bischof in Meissen vom Jahre 1228 genannt.

Ferner heißt es, daß die Markgrafen Otto und Woldemar von Brandenburg der Stadt Löbau den 1. Mai 1306 die Ober- und Mittel-

*) Interessant sind die beiden ähnlichen, 100 Jahre von einander entfernten Jahreszahlen der Ortsiegel.